

Erfolgsbeispiele *der Kreislaufwirtschaft*

II / 2016





Maximale Verwertungsquote bei der Aufbereitung von Elektronikschrott

Jedes Handy ist eine Rohstoffmine. Es besteht unter anderem aus Kunststoff, Leiterplatten, Metallen und Glas. Diese Materialien können aufbereitet und als Sekundärrohstoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Immark sammelt und verarbeitet Elektronikschrott, von der elektrischen Zahnbürste bis zum Kühlschrank.

Wie funktioniert das?

In den Unternehmenswerken in Regensdorf und Liestal wird das gesammelte Material zerlegt, demontiert, getrennt und recycelt. Dabei werden Schad- und Wertstoffe aussortiert. Die erzeugten Wertstoffe werden der Industrie als Rohstoffe zugeführt und die Schadstoffe sicher und umweltgerecht entsorgt.

Wie trägt das zur Kreislaufwirtschaft bei?

Für die Industrie sind Sekundärrohstoffe eine wichtige Ressource. Primäre Vorräte werden immer knapper. Die Aufbereitung von Schrotten zu Sekundärrohstoffen ist auch aus energetischer Sicht wesentlich vorteilhafter als diejenige von Primärrohstoffen: Wird Aluminium aus Aluminiumschrott hergestellt, benötigt dies 20 mal weniger Energie als die Herstellung von Aluminium aus Bauxit.

Immark AG

öbu, der 1989 gegründete Unternehmensverband mit mehr als 360 Mitgliedern, tritt ein für die Wahrnehmung von ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung im Wirtschaftsleben. öbu fördert die Umsetzung fortschrittlicher Nachhaltigkeitsstandards, arbeitet mit den Mitgliedern an einer Wirtschaft mit Zukunft und setzt sich für die dafür nötigen Rahmenbedingungen ein.



Effiziente Kreislaufwirtschaft durch Umarbeitung und Wiedereinsatz sortenreiner Aluminiumabfälle

In der Produktion und der Bearbeitung von Motorenkomponenten fallen bei der BMW Group jährlich ca. 55'000 t Produktionsabfälle aus verschiedenen Aluminiumlegierungen an. Diese Legierungen müssen sortenrein rezykliert werden, damit sie in die ursprünglichen Ausgangsprodukte wie Zylinderköpfe und Kurbelgehäuse wieder eingesetzt werden können.

Wie funktioniert das?

Die Aluminiumabfälle werden durch ein speziell gekennzeichnetes Behälter- und Farbkonzept direkt an den Anfallstellen getrennt gesammelt und aufgearbeitet. Ein eigenes EDV-System ermöglicht die genaue Erfassung und Spezifizierung der Abfallbestandteile. So werden unerwünschte Vermischungen vermieden.

Wie trägt das zur Kreislaufwirtschaft bei?

Durch den geschlossenen Materialkreislauf lassen sich bis zu 35% der jährlich benötigten Aluminiumlegierungen zurückgewinnen. Der Energieverbrauch für die Herstellung wird stark reduziert. Die BMW Group liefert dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und des Energiebedarfs für die Herstellung des von BMW benötigten Primäraluminiums.

BMW (Schweiz) AG ist
öbu Mitglied seit **2014**

Der Verband orientiert sein Engagement unter anderem an der von der UNO-Staatengemeinschaft im September 2015 verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals SDG). öbu ist offizieller Global Network Partner des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) in der Schweiz und Mitglied des UN Global Compact.



Produkte aus 100% wiederverwertetem Plastik

Weshalb nicht aus Abfall neue Produkte herstellen? Diese Frage stellten sich auch die Produktentwickler der IKEA. Also entwickelten sie die Schreibunterlage SKRUTT und den Hocker MÄSTERBY. Diese Produkte bestehen zu 50% bzw. 100% aus wiederverwertetem Plastik.

Wie funktioniert das?

Die zum Warentransport benötigten Klarsichtfolien werden nach Gebrauch in den IKEA Einrichtungshäusern gesammelt. Daraus wird sauberes Plastikgranulat gewonnen. Dieses Granulat wird als Rohstoff für die Schreibunterlage SKRUTT verwendet. Der Hocker MÄSTERBY besteht zu 100% aus recyceltem, postindustriellem Plastik.

Wie trägt das zur Kreislaufwirtschaft bei?

Das Beispiel zeigt, wie der Abfall eines Unternehmens als Rohstoff für neue Produkte verwendet werden kann. IKEA recycelt in der Schweiz 83% ihres Abfalls. Bis 2020 soll die Quote auf 90% gesteigert und der gesamte, für die Möbelproduktion benötigte Plastik aus erneuerbaren oder wiederverwerteten Quellen bezogen werden.

IKEA AG ist
swisscleantech Mitglied seit **2014**

Der Wirtschaftsverband swisscleantech vertritt die Interessen der nachhaltigen Schweizer Wirtschaft. Wir setzen uns für klare, liberale Rahmenbedingungen ein, die nachhaltiges Wirtschaften belohnen, Cleantech-Innovation fördern und Planungssicherheit bieten. Gemeinsam streben wir eine aktive Vorwärtsstrategie der Schweiz im Bereich Cleantech an. Cleantech verstehen wir dabei als Qualitätsmerkmal für ressourceneffizientes und emissionsarmes Wirtschaften in allen Branchen.



Stufenlos höhenverstellbar ohne jeglichen Stromverbrauch

Im Jahr 2015 hat USM den mechanisch höhenverstellbaren USM Kitos M Tisch eingeführt. Dieser besticht durch seine Bauweise und Funktionalität: der Tisch kann inert Sekundenschnelle und ohne jeglichen Stromverbrauch in der Höhe verstellt werden.

Wie funktioniert das?

USM Kitos M funktioniert mit einem Zugfedersystem. Dieses ermöglicht es den Tisch in der Höhe zu verstellen. Durch die Verstellbarkeit der Unterstützungskraft kann der Tisch auch auf unterschiedliche Tischlasten und Benutzerbedürfnisse eingestellt werden.

Wie trägt das zur Kreislaufwirtschaft bei?

Zur Höhenverstellung wird auf jegliche elektronischen und pneumatischen Komponenten verzichtet. Dadurch wird für die Benutzung des Tisches kein Strom benötigt. Zudem wird die Lebensdauer erheblich erhöht: Diese übertrifft mit 25 Jahren vergleichbare Tische deutlich.

USM U. Schärer Söhne AG ist
swisscleantech Mitglied seit **2013**

Cleantech-Innovation entsteht dann, wenn Nachfrager und Anbieter gemeinsam nach neuen, nachhaltigen Lösungen streben, die beide Partner voranbringen. swisscleantech vertritt rund 260 Unternehmen und 20 Branchenverbände und bieten nebst politischer Meinungsvertretung Mitgliederdienstleistungen im Bereich Vernetzung, Information und Export an.



Getränkekarton-Recycling ist möglich

Der Verein Getränkekarton-Recycling Schweiz sammelt in Zusammenarbeit mit 73 Gemeinden Getränkekartons fürs Recycling. Dieser Pilotversuch hat gezeigt, dass der Mehraufwand für die Gemeinden im Rahmen bestehender Sammelsysteme liegt und dass die Bevölkerung beim Sammeln begeistert mitzieht.

Wie funktioniert das?

Nach der Sammlung werden die Getränkekartons gepresst und zur Model AG in Weinfelden gebracht. Dort werden sie in einem Rührbottich aufgeweicht, bis sich die hochwertigen Kartonfasern von den Reststoffen trennen. Aus den wiederverwertbaren Fasern entstehen neue Verpackungen wie Faltschachteln oder Wellkarton. Die Reststoffe können als Ersatz für fossile Brennstoffe genutzt werden.

Wie trägt das zur Kreislaufwirtschaft bei?

Getränkekartons bilden nebst Glas und PET die drittgrösste Verpackungsfraktion. Pro Jahr fallen in der Schweiz rund 700 Mio. Getränkekartons an. Die wertvollen Holzfasern können bis zu sechs Mal recycelt werden. Nebst deutlichen Ressourcen- und CO₂-Einsparungen, werden wertvolle Sekundärrohstoffe im Inland hergestellt, die sonst importiert würden.

**Verein Getränkekarton-Recycling
Schweiz**

